

# Danziger Dampfboot.

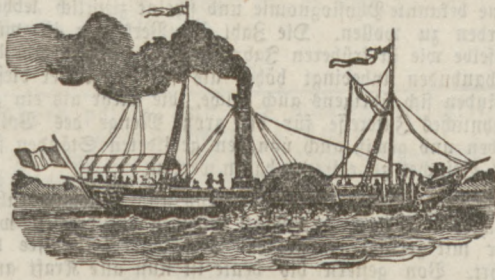
No. 180.

Mittwoch, den 5. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschiffengasse No. 5.

wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Exaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Neumeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür.

In Leipzig: Wgen & Fort.

In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.

In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Gastein, Dienstag 4. August.

Nach einem gestrigen beim Könige von Preußen eingenommenen Diner unterhielten sich beide Monarchen längere Zeit auf dem Balkone des Schlosses. Der Kaiser ist gestern 8½ Uhr Abends wieder abgereist, nachdem er vorher dem Könige von Preußen noch einen Abschiedsbefuch gemacht hatte, den der König in Begleitung seines Gefolges erwiderte.

München, Dienstag 4. August.

Nach der „Saraszeitung“ ist als Versammlungsort für die von der bayerischen Regierung angeregte Zollkonferenz Frankfurt in Vorschlag gebracht worden.

Kundschau.

Berlin, 4. August.

Die kgl. Friedrich-Wilhelm-Universität beging gestern die Gedächtnisfeier ihres verewigten Stifters Königs Friedrich Wilhelms III. in gewohnter Weise durch eine Medefeiher in der großen Aula, wo sich schon vor 12 Uhr die eingeladenen Ehrengäste und die Studierenden eingefunden hatten. Unter den Ersten nennen wir nur Ihre Excellenz den Finanzminister v. Bodenschwingh und Wirkl. Geh. Rath Kühne, den Bischof Dr. Meander, den Unterstaats-Secretair und Director im Unterrichtsministerium, Dr. Lehner, den Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Johannes Schulze und viele höhere Beamte, den Bürgermeister Geh. Reg.-Rath Hedemann. Gleich nach 12 Uhr erschienen vom Senatssaale her, unter Vortritt der die Scepter tragenden Pedelle, der Rector, die Professoren und Docenten, bei deren Eintritt der akademische Chor die Motette „Komm Gott Schöpfer“ u. s. w. anstimmte. Die Festrede hielt der zeitige Rector, Geh. Justizrath Prof. Dr. Beseler in deutscher Sprache.

Einem Privatbriefe aus Warschau, vom 2. Aug. entnehmen wir folgendes: „Seit gestern sind Gerüchte im Umlauf, es werde hier am 9. d. ein Aufstand ausbrechen. Dagegen hat der unbekannte Stadthauptmann heute bekannt gemacht, die Bevölkerung solle sich durch die Bemühungen russischer Agenten nicht zu Demonstrationen verleiten lassen; die Nationalregierung werde, im Falle eine Erhebung beabsichtigt werde, den Einwohnern davon rechtzeitige Mittheilung machen.“

In der gestrigen Sitzung der königl. Akademie der Künste wurde die Preisbewerbung der Architekten entschieden. Vier Bewerber hatten sich gemeldet; die Hauptaufgabe war der Bau eines Theaters, die für die weitere Ausführung verbindliche Skizze war in Einem Tage anzufertigen, für die Ausführung waren 13 Wochen gegeben. Einer der Bewerber trat schon am zweiten Tage zurück, von den drei übrigen erkannte die Akademie dem mit No. 1. bezeichneten Entwurf den Preis zu; der entsprechende versiegelte Zettel ergab als Sieger den Namen: Ludwig Dewald Hubert Sier aus Berlin, geboren den 27. März 1838.

Kopenhagen, 1. Aug. Die „Berl. Tidende“ theilt die Antwort des Ministers des Auswärtigen, Conscilspräsidenten Hall mit, welche derselbe unterm 24. Juli an die Gesandten Oesterreichs und Preußens erlassen hat. Sie lautet: „Der Unterzeichnete ermangelt nicht den richtigen Empfang der geehrten Note vom 17. v. M. anzuerkennen, womit der k. k. Oesterreichische (königlich preussische) Herr Gesandte, in Folge Befehls der königl. Regierung den Wortlaut der Motive und Conclusionen des von der deutschen

Bundesversammlung in der Sitzung vom 9. d. M. in Betreff der holstein-lauenburgischen Verfassungs-Angelegenheit gefaßten Beschlusses mittheilt. — Die königliche Regierung hat bereits hinreichende Gelegenheit gehabt, sich sowohl über den Inhalt der vom deutschen Bunde hinsichtlich des Herzogthums Schleswig erhobenen Forderungen, als über die Form in welcher diese geltend gemacht wurden, auszusprechen, und der Unterzeichnete kann sich also hier darauf beschränken auf die abgegebenen Erklärungen und Proteste zu verweisen, indem er zugleich die Veranlassung benutzt den Gesandten aufs neue von seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

In einem Artikel über die stattgehabte Zusammenkunft der Könige von Dänemark und Schweden spricht „Fädrelandet“ die Vermuthung aus, daß die Erklärung des Lord Palmerston auf die Interpellation des Herrn Fitzgerald's, Dänemark würde im Falle eines Krieges mit Deutschland nicht allein stehen, sich wahrscheinlich auf eine Depesche des Grafen Manderström stütze, welche derselbe kürzlich an die schwedisch-norwegischen Gesandten in London und Paris gesandt habe, und worin er sich sehr bestimmt gegen die Absicht des deutschen Bundes ausspricht, durch eine Execution in Holstein Dänemark zur Auslieferung Schleswigs zu zwingen. „Fädrelandet“ erklärt den Wortlaut dieser Depesche nicht zu kennen, daß sie aber existire, wisse er mit Sicherheit.

Paris, 1. Aug. Die Unterhandlungen über die von den drei Mächten wegen der polnischen Frage an Rußland zu sendenden Noten scheinen noch in ziemlich weitem Felde zu sein. Allerdings erzählt das „Pays“, Herr Drouyn de Lhuys habe bereits am 21. Juli den Entwurf einer Antwort nach Wien und London gesandt, doch habe er von Anfang an nicht besonders darauf Werth gelegt, daß gerade dieser Entwurf einer von den drei Mächten zu erlassenden identischen Note zu Grunde gelegt werde. Von anderer Seite geht man so weit, zu behaupten, daß dieses diplomatische Actenstück vom 21. Juli gar nicht einen eigentlichen Entwurf zu einer Antwort-Note enthalten habe, sondern lediglich Elemente für die Redaction eines solchen Entwurfes. Die „France“, die neuerdings von sehr friedlichen Stimmungen des Kaisers Alexander schreibt und eben so bemüht ist allen in Frankreich auftauchenden Gerüchten von Rüstungen und kaiserlichen Reisen nach Cherbourg entgegen zu treten, will denn auch wissen, es sei von jeder der drei Mächte eine besondere Antwort entworfen, und handele es sich jetzt darum, ob diese drei Noten nur mit einem identischen Paragraphen als Conclusum versehen werden sollten, oder ob noch eine besondere identische Note zu vereinbaren sei, die dann neben den drei Noten jedes einzelnen Staates nach St. Petersburg geschickt würde. Geht aus diesen verschiedenen Besarten mindestens so viel mit Sicherheit hervor, daß, wie gesagt, die Verhandlungen der drei Mächte bei Weitem noch nicht zum Abschluß gelangt sind, so darf es nicht verwundern, wenn jetzt allgemein behauptet wird, Rußland werde am 15. August noch gar nicht im Besitz der Rückäußerungen sein und werde deshalb der Kaiser jeden officiellen Empfang des diplomatischen Corps am Napoleonstage vermeiden.

Die mexikanischen Kriegsgefangenen werden in Tours, Evreux, Blois, Moulins, Bourges und Clermont untergebracht werden. General Mendoza und seine zwei Adjutanten haben auf Ehrenwort die Erlaubniß erhalten, in Paris zu wohnen. Heute ist er vom Marine- und Colonial-Minister in besonderer

Audienz empfangen worden. — Die „France“ belobt ihn wegen Geradsinnigkeit, daß er nicht mit Ortega, dessen Verhalten er mißbilligt, unterwegs slichtig geworden ist, und versichert, er hege große Bewunderung für Frankreich und für die französische Armee.

London, 30. Juli. Die „Times“ spricht sich heute sehr lobend über die Haltung Oesterreichs in der polnischen Frage aus. Der Kaiser von Oesterreich, sagt sie, hat sich eben so vollständig über das Gefühl des Argwohns wegen der Einmischung der Westmächte in eine so delicate Frage, wie die polnische, auf welches Gefühl Rußland ohne Zweifel große Hoffnungen setzte, wie über die Schmeicheleien und Drohungen erhoben, mit welchen er abwechselnd von der russischen Diplomatie bestürmt wurde. Er hat in nicht mißzubedeutender Sprache seine Absicht verkündet, auch in Zukunft, wo es sich darum handelt, Gerechtigkeit für Polen zu verlangen, fest auf Seiten Frankreichs und Englands zu stehen. Wir haben guten Grund zu der Hoffnung, daß dieser schlagende Beweis, wie Oesterreich sich der Sache des Fortschritts in Europa angeschlossen, seinen Eindruck auf den Kaiser von Rußland nicht verfehlt hat. Seit der von Oesterreich zur Zeit des Krimkrieges angenommenen neutralen Haltung haben die russische Presse und die diplomatischen Agenten Rußlands fortwährend wegen eines so furchtbaren Altes der Undankbarkeit Rache gegen Oesterreich geschoben, und dennoch ist es dahin gekommen, daß Rußland sich, statt seinen Zorn befriedigen zu können, genöthigt sieht, um die guten Dienste Oesterreichs zu buhlen, und zwar vergebens zu buhlen. Wir glauben, es ist keine Zeit verloren worden, durch alle Kunstgriffe, über welche eine schlaue und gewissenlose Politik gebietet, den durch die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Noten der Westmächte hervorgebrachten unangenehmen Eindruck abzuschwächen und zu verwischen. Wenn dem so ist, so sind wir einer großen Gefahr entgangen und schulden dem österreichischen Cabinet Dank dafür, daß es uns aus einem Dilemma gerissen hat, in welches uns unsere Unvorsichtigkeit und die Annäherung Rußlands gestürzt hatte. Wir hatten gesagt, eine ungünstige Antwort Rußlands werde England kaum eine Wahl zwischen Schande und dem Kriege lassen, und die Antwort des Fürsten Gortschakoff bestätigte unsere Prophezeiung nur zu sehr. Der Festigkeit und dem gesunden Sinne Oesterreichs, keineswegs aber der Weisheit unsrer eignen Rathschläge verdanken wir die erfreuliche Aussicht, aus einem Dilemma gerettet worden zu sein, welches fortwährend auf eine Lösung hindrängte, zu der wir keine Lust hatten. Wir werden uns aufrichtig freuen, wenn sich diese unsere Erwartungen verwirklichen, und werden demgemäß den Beitritt Oesterreichs als eines Unterstüßers der Sache der Menschlichkeit und guten Regierung in der ganzen Welt begrüßen.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 31. Juli. Am 24. d. rückte in Warschau ein Regiment Donischer Kosaken ein, das sieben aus Wolhynien gekommen war. Ein Regiment Infanterie aus Wolhynien befindet sich auf dem Marsche nach Lublin. General Berg setzt alle Hebel in Bewegung, um den Aufstand spätestens bis zum Herbst zu unterdrücken. Bei der Energie, die er neuerdings zu entwickeln begonnen hat, dürfte ihm dies auch gelingen. Eine schwierigere Aufgabe aber wird nach Niederwerfung des Aufstandes die Wiederherstellung der völlig zertrümmerten Verwaltungsmaschine sein. — Am 25. wurde ein

Transport von 30 politischen Gefangenen aus Lublin unter starker militärischer Escorte in Warschau eingebracht und auf der Citadelle abgeliefert. Die Mehrzahl der Gefangenen bestand aus Gutsbesitzern und Geistlichen. — Am 17. wurde die aus etwa 150 M. bestehende russische Garnison in dem Städtchen Rudzanowo, im Gouvernement Plock, von einer Insurgentenchaar angegriffen; es gelang ihr aber nach mehrstündigem hartnäckigem Kampfe, den Angriff zurückzuschlagen. Die Verluste an Todten und Verwundeten waren auf beiden Seiten ziemlich erheblich.

Warschau, 1. Aug. Die polnische Nationalregierung hat eine Proclamation erlassen, worin sie erklärt, daß sie, wosfern nicht die Unabhängigkeit Polens innerhalb der Grenzen von 1772 wiederhergestellt werde, sich auf keine Transaction einlassen könne, und daß sie binnen Kurzem die Litthauer, Kronpolen und Rußen zum allgemeinen Aufstande auffordern werde.

— Unter der Ueberschrift: „Der Kaiser von Rußland und die sechs Punkte“ theilt die „Times“ Folgendes mit: Am 23. Juni setzte eine Depesche aus Petersburg den Großfürsten Konstantin und dieser hinwiederum den Markgrafen Wielopolski von den Vorschlägen der Westmächte in Kenntniß. Letzterer richtete am nächsten Tage folgenden Brief an den Kaiser:

Schloß zu Warschau, 23. Juni.

Sire, Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin hat die Gewogenheit gehabt, mir den Inhalt der Vorschläge der Mächte mitzutheilen und mich um meine Ansicht über die Sache gefragt, indem er zugleich den Wunsch ausdrückte, daß ich auch Ew. kaiserlichen Majestät meine Ansicht mittheilen möge. Ich wiederhole daher Ew. kaiserlichen Majestät das, was Sr. kaiserl. Hoheit dem Großfürsten zu sagen ich bereits die Ehre hatte. Ich sagte nämlich, ich freue mich darüber, daß sich in den Vorschlägen der Mächte ein so freundschaftlicher und gemäßigter Geist verrathe und daß ich als Minister Ew. kaiserlicher Hoheit nicht umhin könne, ihnen meine Zustimmung zu geben. Ich bin, Sire, mit Hochachtung der sehr getreue Unterthan Ew. kaiserlichen Majestät

Alexander, Markgraf Wielopolski.

Am 27. Juni ver kündete ein Telegramm aus Petersburg, daß der Reichsrath nicht dieser Meinung sei und daß man in der Antwort, über die man sich geeinigt, gewisse Modificationen verlangen werde. Am nächsten Tage schrieb der Markgraf an den Kaiser:

Warschau, 28. Juni.

Sire, die Ereignisse haben sich zu rasch gedrängt, als daß es möglich gewesen wäre, etwas zu verhindern, oder auch nur etwas vorzusehen. Jedenfalls wird Ew. kaiserliche Majestät mir die Gerechtigkeit erweisen, zuzugestehen, daß meine Voraussetzungen bis jetzt buchstäblich eingetroffen sind. Es ist peinlich für mich, auf einen Gegenstand zurückzukommen, den ich für bereits erschöpft hielt, nämlich auf Absichten, die, wie mir schien, allgemein gehegt wurden. Doch wird mir Ew. kaiserl. Majestät die Bemerkung erlauben, daß, wenn man meine Handlungen mit den Vorschlägen vergleicht, welche Ew. kaiserlichen Majestät zu unterbreiten ich die Ehre hatte, man mich als frei von jedem Tadel betrachten wird. Nur noch ein Wort will ich hinzufügen. Die Vorschläge der Cabinetts sind so weise und so gemäßig, die Ehre des Reiches ist unter allen Umständen, die eingetreten sind, so gewissenhaft gewahrt worden, sie würden eine so heilsame Veränderung und in gewissem Grade eine so heilsame Ruhe hervorbringen, daß ich mir nichts Zweckmäßigeres denken kann, nichts, was den wahren Interessen des Reiches zuträglich sein würde, als die unbedingte Annahme der Vorschläge ohne weitere Discussion und ohne Abänderung. Sollte das Gegentheil der Fall sein, so würde ich mich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen, mich ganz von einer Politik zurückzuziehen, die ich nur als verderblich und gefährlich betrachten kann, und ich würde alle Hoffnung aufgeben müssen, daß meine Anwesenheit der Wohlfahrt meines Vaterlandes oder der Regierung Ew. kaiserlichen Majestät nützlich sein könnte. Ich bin, Sire, mit Hochachtung Ew. kaiserlichen Majestät getreuer Unterthan

Alexander, Markgraf Wielopolski.

## lokales und Provinzielles.

Danzig, den 5. August.

[Telegraphen-Verkehr.] In welchem Maße die Benutzung der Telegraphen in dem hiesigen Regierungsbezirke zugenommen hat, ergibt die folgende Mittheilung. Es betrug die Zahl der aufgelierten Depeschen bei der Station Danzig im Jahre 1861 — 11,811; im Jahre 1862 — 16,914; also im vergangenen Jahre 5103 mehr; bei der Station Elbing: im Jahre 1861 — 1454; im Jahre 1862 — 2677; also 1233 mehr; die Zahl der aufgelierten Depeschen ist hiernach in Danzig um 43 pCt., in Elbing dagegen um 83 pCt., also an letzterem Orte in weit größerem Verhältnisse gestiegen. — Die Zahl der eingegangenen Depeschen betrug in Danzig im Jahre 1861 — 12,766; im Jahre 1862 — 17,912; also 5146 mehr; in Elbing im Jahre 1861 — 1715; im Jahre 1862 — 2661; also 946 mehr; es ist daher deren Zahl in Danzig um 40 pCt., in Elbing um 55 pCt., also, namentlich in dem letzteren Orte, in weit größerem Maße als die Zahl der aufgelierten Depeschen gestiegen. Die Gebühren für die Beförderung der telegraphischen Depeschen haben in Danzig im Jahre 1861 25,785 Thlr., im Jahre 1862 28,545 Thlr., in Elbing im Jahre 1861

1119 Thlr., im Jahre 1862 1652 Thlr. betragen; die Kosten jeder telegraphischen Depesche belaufen sich hiernach durchschnittlich in Danzig im Jahre 1861 auf 2 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., i. J. 1862 auf 1 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf., in Elbing i. J. 1861 auf 23 Sgr. 1 Pf., i. J. 1862 auf 18 Sgr. 6 Pf. Die weit höheren Durchschnittskosten in Danzig haben ihren Grund darin, daß hier der telegraphische Verkehr mit dem Auslande bei weitem überwiegt. — Die Zahl der durchschnittlich täglich eingegangenen resp. aufgelierten Depeschen betrug hiernach in Danzig 95, in Elbing 15. — Bei der seit dem 1. Juni eröffneten telegraphischen Station zu Neustadt sind 207 Depeschen aufgeliert und 138 Depeschen eingegangen. Die Gebühren haben im Ganzen 87 Thlr. betragen.

— Der Dominik ist heute von 11 bis 12 Uhr nach altem Brauch eingeläutet worden. Er zeigt uns wieder seine bekannte Physiognomie und scheint ziemlich lebhaft werden zu wollen. Die Zahl der Verkäufer ist wohl dieselbe wie in früheren Jahren; doch ist die Zahl der Schaubuden unbedingt höher als früher. Unter diesen befinden sich übrigens auch solche, die mehr als ein gewöhnliches Interesse für die große Menge des Volkes haben und gewiß auch von den gebildeten Ständen sich des Besuches zu erfreuen haben werden.

— Die Baumeister des Circus sind schließlich dahin beschieden worden, den Theil desselben abzubrechen, welcher mit geringer Breite das Terrain der Chaussee berührt. Von gestern bis heute ist nun alle Kraft aufgegeben, den Umbau der Längsfronte des kolossalen Holzgebäudes soweit zu bewerkstelligen, daß heute Mittags die Besichtigungs-Kommission der Subr & Hütemannschen Gesellschaft die Erlaubniß ertheilen konnte, die erste Abend-Vorstellung vor Beendigung des Baues geben zu dürfen.

— Die Rabrun'sche Gemäldesammlung ist während der Dominikzeit dem Publikum täglich von 11—1 Uhr geöffnet.

Elbing. Wie wir hören, hat der neue Präsident der Danziger Regierung, Herr v. Prittwitz, der gefrigen mehrstündigen Sitzung des hiesigen Magistrats beigewohnt und die laufenden Vorträge der einzelnen Decernenten in den verschiedenen Verwaltungsfächern entgegengenommen.

— Die hiesigen städtischen Behörden haben dem Kaufmann Georg Wilh. Härtel, dessen Verdienste um unsere Stadt jedem Elbinger wohl noch in frischer Erinnerung sein werden und welcher vor Kurzem nach Königsberg verzo gen ist, das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

— Dem Vernehmen nach stehen uns für die nächste Theaterfaison Opern-Vorstellungen, nachdem wir sie Jahre lang entbehrt, von zwei Seiten in Aussicht. Hr. Radtke will am 1. Oktober mit Opern-Vorstellungen seiner Gesellschaft beginnen und zum Frühjahr beabsichtigt Herr Fischer, Direktor des Danziger Stadt-Theaters, seine Oper hierher zu schiden.

Tolkemit. Dienstag am 21. Juli kam das erste Dampfboot in unsern jungfräulichen Hafen. Es führte uns den auf seiner Inspektionsreise begriffenen Herrn Oberbaurath Lenze aus Berlin, den Regierungsbaurath Herrn Spittel und noch mehrere Herren aus Elbing zu, die nach einstündigem Aufenthalt nach Rahlberg fuhren. Sonntag am 2. August erschienen 3 Dampfboote, eines aus Elbing, zwei aus Tiegenhof und mit einem etwa 400 Personen von Tiegenhof und Umgegend. Nach mehrstündigem Aufenthalt fuhren die Herren und Damen auf großen, hier requirirten Erntewagen nach Cadinen, und verließen nach ihrer Rückkehr von dort, um 5 und 6 Uhr Abends, den Ort per Dampfboot. Leider störte ein anhaltender Regen das Vergnügen.

Graudenz, 3. August. In der am 29. und 30. Juli stattgehabten Entlassungsprüfung im hiesigen kath. Schullehrer-Seminar erhielten 17 Böglinge der Anstalt das Abgangszeugniß, 8 das Zeugniß No. 2, 9 das Zeugniß No. 3. In den beiden folgenden Tagen fand die Aufnahmeprüfung neuer Schulanwärter statt; es wurden 33 angenommen. Die Seminarferien begannen mit dem 1. August; sie werden wegen des Reparaturbaues des Seminars bis zum 5. October dauern.

Lautenburg, 30. Juli. Gestern hat, kaum zwei Meilen von hier, bei Lubowicz ein hartnäckiges Gefecht zwischen etwa 400 Russen und einer etwa gleichen Anzahl Polen stattgefunden. Beide Theile haben eine Menge Todte und Verwundete gehabt; so mancher der gefallenen Polen wird auch hier betrauert, so der höchst gebildete, lebenswürdige Sohn eines Herrn v. Tarpewski, welcher unweit von hier in Polen sehr bedeutende Güter hat. Die Polen sollen Sieger geblieben sein und eine ansehnliche Anzahl Gewehre erbeutet haben. Eine polnische Patrouille ist dicht an der Grenze marschirt. Als der Führer der Polen verwundet war, soll ein preußischer Husar, welcher aus Strasburg desertirt ist, ein Pommer, das Pferd des Majors bestiegen, und mit großer Umsicht und Energie das Gefecht weiter geführt haben. — Vor einigen Wochen gingen von hier eine Menge junger Leute zu den Insurgenten; die meisten sollen wieder gekommen sein, sobald sie die russischen Regeln kennen gelernt hatten. Neuerdings sollen polnische Juden in unsern Grenzdistrikten junge Leute angeblich zum Holzflößen nach Polen anwerben und sie dann in's Insurgentenlager führen; dieselben sollen pro Mann bezahlt bekommen. Wir theilen dies zur Warnung des Publikums mit, ohne die Wahrheit verbürgen zu können. Mit der Rekrutirung der Insurgentenlager soll es überhaupt eigen stehen; sehr oft soll ein ächt russisches Verfahren stattfinden. Der Heroismus, mit welchem der polnische Adel sein Alles dem Vaterlande opfert, ist zu bewundern und verdient wohl bessere Erfolge; daß aber der übrige Theil der Bevölkerung einer solchen Opferfreudigkeit nicht fähig ist, daß da die Furcht den Patriotismus erregen muß, ist uns, die wir die Lage des polnischen Bauern und seinen Culturzustand kennen, vollständig erklärlich. (G. G.)

Ragnit. Die Insurgenten beunruhigen jetzt mehr als je die Preussischen Grenzen. Im hiesigen Kreise sind in der Nacht vom 26. v. Mts. gegen 1000 Insurgenten herübergekommen, um einen Waffentransport in Empfang zu nehmen, welcher ihnen durch die Grauschen Forsten zugegangen ist. (N. A. B.)

Königsberg, 5. Aug. Bei dem Festdiner, welches am 1. August befaß der Feier des 50. Dienstjubiläums des Oberpräsidenten Dr. Eichmann hier stattfand und dem auch der hier anwesende Minister des Innern Graf zu Eulenburg beizuhnte, nahm, wie die „Dispr. Bg.“ berichtet, der Letztere Veranlassung zu nachstehender Ansprache: „Se. Majestät habe den Herrn Jubilar auf das Schmeichelhafteste ausgezeichnet; nicht minder erkenne das Staatsministerium die hochverdiente Wirksamkeit desselben an; in der heutigen Zeit müßte alles Streben dahin geben, zu bethätigen, daß das Königthum von Gottes Gnaden nicht zur konstitutionellen Phrase werde, sondern Jedem ein wahrhafter Glaubenssag sei; denn der preussische Staat sei nicht denkbar ohne ein uner-schüttertes, starkes, festes Königthum; ein Mann, den bei seinem Wirken stets ein solcher Geist belebt, sei der Jubilar.“ Auf diese Worte erwiderte dem genannten Blatte zufolge der Jubilar, wie folgt: „Was ihn nächst der Königl. Huld und Gnade am meisten erfreute, das sei die große Zahl der Versammelten; in seiner 13-jährigen Wirksamkeit in der Provinz hätte er viele Freunde gefunden, überall, wo er hinkäme, würde er von neuen Freunden auf das herzlichste empfangen; wir könnten uns jedoch nicht verhehlen, daß wir auch viele Feinde hätten, deren Wege zum großen Theil krumm seien, und die mit Hohngelächter auf unsere Gesinnung und unser Wirken blickten; aber noch zu allen Zeiten hätte sich das preussische Vaterland unter seinen großen Fürsten und durch die treuen Anhänger seines Fürstenhauses zu Großen erhoben, so unter dem großen Kurfürsten nach den Drangsalen des 30-jährigen Krieges, im 7-jährigen Kriege, in den Jahren 1806, 1807, 1808 und 1813; auch das revolutionäre Treiben des Jahres 1848 könnte er nicht unerwähnt lassen; welche Ziele hätte dasselbe nicht verfolgt zur Ershütterung der altpreussischen Treue, und doch habe des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät seine Krone unverfehrt auf seinen hohen Nachfolger übertragen, darum wollten wir auf das Treueste zusammenhalten in der unwandelbaren Ehrfurcht und Liebe zu dem angestammten Königshause, in Gottesfurcht und muthiger Pflichterfüllung für die Wohlfahrt des Thrones und des Landes gegen die Bestrebungen aller Widersacher; der treuen Freunde, die solche Gesinnung belebte, gäbe es doch im ganzen Vaterlande eine große, große Zahl, er bringe deshalb ein Hoch auf das gesammte preussische Vaterland aus!“

## Victoria-Theater.

Das gestern für Herrn Höfel stattgehabte Benefiz war nicht in dem Maße besucht, wie es der strebsame und talentvolle Benefiziant verdient. Herr Höfel, der früher beim Stadttheater war, hat sich, seitdem er bei dem Victoria-Theater engagirt ist und sich auf das Schauspiel gelegt hat, künstlerisch außerordentlich entwickelt, wovon seine vorgeriffene Leistung als Pipenbrink in den freitag'schen Journaliten uns den besten Beweis gab. That es uns auch einerseits leid, keine größere Theilnahme für seinen Ehrenabend im Publikum zu gewahren, so waren wir doch andererseits erfreut über seine Leistung in der Titelrolle des Schenke-Schikaneder'schen Barbiers. Der junge Künstler sang in derselben nicht nur zur vollen Zufriedenheit, sondern charakterisirte auch vortreflich und löste überhaupt seine Aufgabe mit ächtem Kunstfeifer. Dasselbe können wir von den Mitwirkenden Fr. Brecht, Frau Wedes und den Herren Simon, Koch und Ludwig sagen. Dem Barbier ging das Schneider'sche Genrebild: Kummärler und Picarde voran, welches von der kleinen talentvollen Rosa Bots und dem 10-jährigen Knaben Trendi es allerliebste gegeben wurde. Den Schluß der Vorstellung machte die von Hr. von Proski mit Verständniß und Geist declamirte Rodenberg'sche Ballade: „Die Brautnacht“, deren Hauptmomente durch lebende Bilder veranschaulicht wurde.

## Die Provinzial-Lehrer-Versammlung.

(Fortsetzung.)

Nach dem mit Enthusiasmus aufgenommenen Toast des Hrn. Professors Bobrik ergriff Herr Prediger Müller das Wort und erinnerte in sinnreicher Weise die Männer, welche sich aus den Stätten ihrer bescheidenen Wirksamkeit zu einem Act der Dessenlichkeit versammelt hatten, an die Wurzeln der Kraft für jegliche öffentliche Wirksamkeit der Mannes. Diese Wurzeln ruhen in dem Heiligthum der Familie, deren Seele die Frau ihres Mannes, die liebende Mutter ihrer Kinder ist. Die edlen Frauen sind es, welche die Begeisterung des Mannes für alles Große, Edele und Schöne ansachen; sie sind es, welche in seinem Gemüth die Harmonie wieder herstellen, wenn sie in dem harten Kampf des öffentlichen Lebens verloren gegangen, und das ist ihnen einzig und allein deshalb möglich, weil in ihnen die religiösen Wahrheiten, welche zu dem innersten Heiligthum der Menschennatur gehören, tiefer Wurzel fassen, als in dem Manne. Es war deshalb auch besonders erhehend, daß ein allverehrter Geistlicher unserer Stadt den Toast auf die Frauen der versammelten Lehrer ausbrachte. Die schönen Worte, mit denen Hr. Prediger Müller die Frauen der Lehrer hoch leben ließ, fanden denn auch begeisterten Anklang in der ganzen Versammlung und werden nicht nur in dem Gedächtniß aller Theil-

nehmer fortleben, sondern sind auch gewiß den lieben Ehehäften als eine schöne Gabe von dem erhebenden Feste mit nach Hause gebracht worden. So werden denn die einsamen Frauen auch etwas von der Festesfreude empfinden, welche in den Augen der Männer leuchtete, als ihrer stillen Häuslichkeit und ihrer theuren Familie in dem stolzen, prächtig decorirten und vom Gaslicht strahlenden Saal gedacht wurde.

— Nunmehr ergriff der Bädermeister Herr J. C. Krüger, ein hervorragendes Mitglied unserer Stadtverordneten-Versammlung, das Wort und sprach über die hohe Bedeutung der Volksbildung. Sie sei, sagte er, eine erlösende Macht, und den Volksschullehrern sei der hohe Beruf zugesallen, derselben dienstbar zu sein. Es wurde denn auch von dem Herrn Redner ein Hoch auf die Volksschullehrer mit herzhaften und ergreifenden Worten ausgebracht.

— Lehrer Wilke aus Jellen brachte dem hiesigen Comité, welches sich in anerkannter Weise um das Arrangement der Versammlung verdient gemacht, und Hr. Lehrer Neumann von hier den Ehrenmitgliedern des Comité's, welche dieses mit außerordentlichem Erfolge unterstützt, einen begeisterten Toast.

Hr. Lehrer Lypczinski aus Schidlitz ließ die Herren Markull und Mäckenburg, die wackeren Dirigenten des großen am Nachmittage stattgehabten Kirchen-Concerts, hoch leben.

### Bermischtes.

Ueber die künstlichen Gespenster, welche auf dem Friedr. Wilhelmst. Theater öffentlich gezeigt werden, schreiben pariser Blätter folgendermaßen: „Die künstlichen Gespenster werden von dem Tausendkünstler Robin gezeigt und machen außerordentliche Sensation. Unter Trommelschlag erhebt ein bei Infernum gefallener Juwe aus seinem Grabe, nähert sich bleichen und ernsten Angesichts und zeigt auf sein Ehrenkreuz und auf die klaffenden Wunden in der Brust. Ein anderes Tableau zeigt den Tod in gräßlicher Gestalt. Langsam schlägt er das ihm umhüllende Leichentuch auseinander und preßt den entsetzt scheinenden Magier in seine Arme. Alle Erscheinungen tragen das Gepräge ergreifender Wirklichkeit. Sie kommen, verschwinden plötzlich, kehren wieder. Nur eine gewisse Verwunderlichkeit der Umrisse ist ihnen eigen, welche verräth, daß es sich hier um Spiegelreflexe handelt. Im Chatelet-Theater dient ein Drama den Gespenstererscheinungen zur Unterlage. Beim Emporsteigen des Vorhanges wird eine vom Mondlicht nur schwach erhellte Waldpartie sichtbar. Der Mörder schreitet über die Bühne und trägt in blutbefleckten Händen ein Packet Banknoten, das er seinem von ihm gemordeten Gebieter entriß. Entsetzt erfüllt das Publikum, als plötzlich im bleichen Mondlicht das noch bleichere Gespenst des Opfers sichtbar wird. Es erhebt sich von einer Moosbank am Fuße eines Baumes. Dort hat den Unglücklichen die Hand des Verbrechers getroffen. An allen Gliedern bebend weicht der Mörder zurück, stürzt sich dann aber auf das Schreckbild, das ihm hohnlachend entgegentritt. Der Dolch trifft nur die leere Luft und die Spitzgestalt verschwindet, um gleich wieder sichtbar zu werden. Diesmal zeigt sie auf die klaffende Wunde unter dem blutriesenden Hemd. Der Mörder ergreift ein Beil und wirft sich wieder auf das Phantom. Doch jetzt umgiebt ihn plötzlich ein ganzer Gespensterzug in Leichentüchern gehüllt. Besonders um Mitternacht erreicht die Spannung der Zuschauer eine furchtbare Höhe.“

Kirchliche Nachrichten vom 27. Juli bis zum 3. August.

**St. Marien.** Getauft Kaufm. Mesek Tochter Juliana Louise Hedwig. Kaufmann Kne Meyer Tochter Caroline Elise. Kaufm. Römer Sohn Friedr. Wilhelm Edwin. Schuhmacherges. Zarkuschewitz Sohn Paul Hugo.

**St. Johann.** Getauft: Cantiermstr. Schöpfer Tochter Lina Käthe Hedwig. Maurerges. Schreck Sohn Adolph Mar.

Aufgeboren: Herr Heinr. Ludwig Külle mit 3 Jhr. Johanna Franziska Theodora Tümmeler.

Gestorben: Bedenschlagermstr. Ferdin. Ludw. Bröcke, 71 J., Schlagfluß. Schuhmachermstr. Weller Tochter Albertine Ida, 2 M., Masern.

**St. Catharinen.** Getauft: Handlungsgehülfe Kunde Sohn Albert Hermann. Böttchermstr. Wittenberg Sohn Paul Mar Ernst. Zimmerges. Wessel Sohn Johann Friedrich. Schuhmachermstr. Wermke Tochter Amalie Louise. Schiffszimmerges. Rathke Sohn Gustav Friedrich Wilhelm. Bäckerges. W Sohn Gustav Waldemar Leopold. Fleischerges. Böhm Tochter Laura Emilie.

Aufgeboren: Kaufmann Joh. Julius Flehsel mit Frau Friederike Zawacki geb. Koffmann.

Gestorben: Böttchermstr. Wittenberg Tochter Marie Louise Sophie, 3 J. 7 M. 23 T., Masern. Gelbgießer Meinet Tochter Emilie Mathilde, 9 M. 7 T., Masern. Klempnermstr. Blank Tochter Emilie Marie Olga, 1 M., Krämpfe.

**Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.**  
Angekommen am 4. August:  
Rasmussen, Hulda, v. Reval, m. Kalksteinen. Jakmund, Ceres, v. Petersburg, m. Gütern.  
Gefegelt: 17 Schiffe; davon 7 Schiffe mit Holz, und 10 Schiffe m. Getreide.  
Wiedergefegelt: Ripp, Emanuel.  
Gefegelt am 5. August.  
5 Schiffe mit Holz und 7 Schiffe mit Getreide.  
Ankommen: 1 Schoor. Wind: Süd.

### Producten = Berichte.

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 5. August.**  
Weizen, 26 Last, 133 pfd. fl. 500 pr. 85 pfd.  
Roggen, 123 pfd. fl. 315 pr. 81 pfd.  
Rüben fl. 618, 630.  
Stettin, 4. August. Weizen 67—68 Thlr.  
Roggen 45½—46 Thlr.  
Rübel 12½ Thlr.  
Spiritus 16 Thlr. pr. 8000.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 1. bis incl. 4. August:  
400 Last Weizen, 94 Last Roggen, 28 Last Erbsen, 824 sichte Balken und Rundholz, 59 eichene Balken.  
Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll unter 0.

### Angekommene Fremde.

**Im Englischen Hause:**  
Oberamtman Böhm u. Kaufm. Cohn n. Sohn a. Königsberg. Die Kaufl. Rudra, Gränz, Platho und Herrmann a. Berlin, Bademacher n. Gattin a. Tilsit, Rademacher u. Gattin a. Gumbinnen und Potthoff aus Rheim.

### Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. v. Zelewski a. Borred. Bürgermstr. Strecker a. Gitenburg. Cadett z. See Herbst a. Danzig. Die Kaufl. Sichter u. Winkelmann a. Berlin u. Better a. Cüstrin.

### Walter's Hotel:

Partikulier Max n. Gattin a. Berlin. Die Kaufl. Frank n. Fam. a. Stoly, Schüze u. Heyer a. Berlin, Paulmann a. Magdeburg, v. d. Crone a. Barmen u. Neumüller a. Bremen. Frau Gutsbes. Radolny n. Frau. Tochter a. Ruhls.

### Hotel zu den drei Mohren:

Zustizrath Miegel n. Fam. u. Stadtrath Dieffenbach a. Königsberg. Gutsbes. Hein n. Gattin a. Uderwangen u. Max n. Gattin a. Altenau. Brauereibes. Dreher n. Fam. a. Michalupp. Dr. med. Lippold a. Stralsund. Fabrikbes. Becken a. Neudorf. Die Kaufl. Sonneberg u. Hoffmeister a. Berlin, Uthoff a. Leipzig, Liew a. Ohlau, Penz a. Dresden, Reuter a. Glogau und Reisenstein a. Frankfurt a. M.

### Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Dieckhoff n. Schwäne a. Pyzewoz. Brauereibes. Perwo n. Fam. u. Schwester a. Wornsditt. Rentier Döhling a. Ebing. Die Kaufl. Wrinberg aus Ebing, Schwanitz a. Nordhausen, Nebel a. Memel, Simon a. Bromberg u. Rohrbach a. Königsberg.

### Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. v. Manteuffel n. Fam. a. Etsenau. Rentier Mettler n. Fam. a. Tilsit. Fabrikant Krause a. Thorn. Die Kaufl. Regier n. Gattin a. Grunau, Künast a. Nürnberg, Gutte a. Berlin, Luther a. Langen, Rosenstock a. Puzig u. Reuter a. Halle a. S. Deconom Nix a. Kriestoh.

### Deutsches Haus:

Lehrer u. Organist Hermannyl u. Lehrer Lemke aus Mewe. Gutsbes. v. Bojanowski a. Schwirzenz u. Diez a. Marienau. Propst v. Korowski a. Dyalacow. Kurländischer Edelmann Casarinoff a. Riga. Reisender Krause a. Ebing. Die Kaufl. Aris a. Pr. Holland, Küde u. Ehrlich a. Polzin, Jacobsohn a. Labes, Sternfeldt, Timbert u. Halster a. Königsberg. Rentier Zell a. Danzig. Inspector Michaelis a. Saalan.

## Victoria-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 6. August. Drittes Auftreten des Herrn **Hugo Müller**. Man sucht einen **Erzieher**. Lustspiel in 2 Akten von Bayn. Dann: **Köck und Juste**. Poffe in 1 Akt von Friedrich. Zum Schluß: **Er kann nicht lesen**. Poffe in 1 Akt von Grandjean.

## Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.

Donnerstag, den 6. August 1863.  
**Zwei Vorstellungen**  
in der höheren Reitkunst, hier noch nie gesehenen Gymnastik und Vorführung der edelsten und ausgezeichnetsten Schulpferde.  
Mit Benutzung des großen Theaters:

## Die Räuber in den Abruzzen,

große historisch-romantische Spektakel-Pantomime, mit Tänzen, Evolutionen und Tableaux, ausgeführt von 120 Personen und 24 Pferden.  
Außerdem werden die ausgezeichnetsten und vorzüglichsten Productionen zur Darstellung kommen.  
Erste Vorstellung 4 Uhr.  
Zweite Vorstellung 7½ Uhr.

Während der ersten Woche des Dominiks finden täglich 2 Vorstellungen statt und zwar 4 Uhr und 7½ Uhr.

## Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 6. August:  
**Großes Land- und Wasser-Feuerwerk,**  
verbunden mit großem  
**GARTEN-CONCERT**

ausgeführt auf dem größten Orchester Danzig's.  
Das **Wasserfeuerwerk** wird durch die verschiedenartigsten Feuerwerkskörper, als: Schwärmer, Leuchtflugelröhren, Taucher, Schnärcher, Pot à feus etc. dargestellt werden, und wird sich dasselbe diesmal namentlich durch große **Reichhaltigkeit** auszeichnen. Den Schluß desselben bildet eine colossale **Wasserfontäne**.

Das **Landfeuerwerk** besteht, außer einer mannigfaltigen Auswahl einfacher Feuerwerks-Piecen, aus **sieben hintereinanderstehenden Fronten**.

Zum Schluß:  
**Grosses Tableau,**  
darstellend das „**Wappen Danzig's**“ im Decorations- und Brillantfeuer.

Anfang des Concerts 5 Uhr, des Feuerwerks 9½ Uhr.

Billets à 4 Sgr.; sowie Familienbillets, 4 Stück 15 Sgr. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Roxenhagen, Langgasse; Conditor Grenzenberg, Langenmarkt, Gohmann, Heil. Geistgasse 13; Wiens, Langgarten 4;** ferner im **Selonke'schen Etablissement**, sowie Heil. Geistgasse 33 und Altstadt. Graben 65 zu haben. Entrée an der Abendkasse 5 Sgr. Billets für den Balkon sind gegen Nachzahlung von 2½ Sgr. Abends an der Kasse in Empfang zu nehmen.

Nach vielfacher Mühe ist es Unterzeichnetem gelungen, die bedeutenden Schwierigkeiten, welche sich dem Abbrennen dieser Feuerwerke entgegenstellten, zu überwinden, und wird derselbe nunmehr Alles aufbieten, seinen Feuerwerken die Gunst des hochgeehrten Publikums zu erwerben. Auch das gegenwärtige wird sich namentlich sowohl durch **Reichhaltigkeit**, als durch **Neuheit** der Piecen und **mannigfache Farbenwahl** auszeichnen. Garten, Orchester und Balkon werden durch Gas und lang anhaltende bengalische Feuer in den Bäumen erleuchtet. — Es laßt daher sowohl das hiesige Publikum, sowie die geehrten Dominiksgäste freundlichst ein

**C. O. Reimann.**

## Weiss Garten am Olivaerthor.

Donnerstag, den 6. August:  
**CONCERT**

der  
**Leipzig. Couplettsänger-Gesellschaft.**  
Anfang 7 Uhr. — Entrée 3 Sgr.

## Schahnasjans Garten.

Während der Dominikszeit erlaube ich mir dem hochverehrten Publikum mein Local ganz ergebenst zu empfehlen, und bitte um gütigen Besuch. **Johannzen.**

Den geehrten  
**Forst- und Schieß-**  
**Liebhabern**

empfehle ich hiermit meinen Vorrath Doppelfinten, Pirsch- und Scheibbüchsen, nur eigenes Fabrikat. Für die gute Ausführung jeder Reparatur wie neuer Arbeit garantirt **A. W. v. Glowacki,** Büchsenmachermeister, Hohenthorbrücke links.

## „Daß die Preussische

**Mühlen=Assicuranz=Societät**“  
meinen Mühlenbrand, auf die befriedigendste Art regulirt und die, mir treffende Entschädigung, baar und ohne alle Schwierigkeiten und Abzüge bezahlt hat, bescheinige hiermit und übergebe dieses Zeugniß sehr gerne der Öffentlichkeit.

**Petszingken, Kreis Pirkallen,**  
den 3. August 1863.  
**Friedrich Zimmermann,**  
Mühlenbesitzer.

**Polnischer Rientheer,**  
in feinsten Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei  
**Christ. Friedr. Keck.**

**Meteorologische Beobachtungen.**

Thg.	Uhr.	Barometer- Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
4	4	337,77	17,2	Nördl. flau, schönes Wetter, Himmel theilw. leicht bew.
5	8	335,85	16,2	Südl. flau, schönes Wetter, Himmel bewölkt.
	12	335,04	22,5	SW. flau, schönes Wetter, Himmel theilweise bewölkt.

Dem N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur (erfunden von dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19) zur Ehre geben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

Sehr geehrter Herr!

Ihre herrliche Erfindung findet am hiesigen Orte immer mehr und mehr Aufnahme und zwar hauptsächlich nach Bekanntwerden einer erfolgreichen Kur an einer Frau, die von den hiesigen Aerzten bereits aufgegeben war.

Diese Frau (Madame Berendt) war sieben Jahre (nach Ausspruch der Aerzte) brustleidend, mußte stundenlang husten, hatte bedeutenden Auswurf, Bluthusten, Fieber, überhaupt alle Erscheinungen einer Schwindsüchtigen und war dadurch so von Kräften gekommen, daß sie nicht mehr gehen konnte. Die Dankagung eines ähnlich Leidenden veranlaßte die Frau, Ihren Liqueur zu gebrauchen und fand sie schon nach 14 Tagen bedeutende Linderung ihres Leidens, welches nach fortgesetztem Gebrauche jetzt beinahe gänzlich gewichen ist.

Diese — ich möchte sagen — Wunderkur bestimmt mich, Ihren Liqueur auch von meiner Frau gebrauchen zu lassen etc.

Ganz ergebenst

Bajohr,

Ober-Post-Sekretär.

Marienwerder, den 21. April 1863.

**Autorisirte Niederlage** des von dem Apotheker N. F. Daubitz erfundenen Kräuter-Liqueurs bei:

**Friedr. Walter** in Danzig.

**Ad. Mielke** in Praust.

**Julius Wolf** in Neufahrwasser.

**Louis Neuenborn** i. Kalisch b. Berent.

### Nicht zu übersehen.

Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte **Panorama u. anatomische Museum mit geöffneten Figuren**

nebst Präsenten-Ausheilung wird in der dazu erbauten Bude **auf dem Holzmarkt** zur gefälligen Ansicht aufgestellt sein. Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.

Da indessen dieses Geschäft nur bei einem recht zahlreichen Besuch bestehen kann, so erlauben wir uns um rege Theilnahme zu bitten. Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsenten, ohne Präsenten für Kinder 1 1/2 Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr.

**Willardt & Bernert.**

Durch persönlich in **Holstein** angeknüpfte Verbindungen bin ich in den Stand gesetzt,

„**ächten Probsteier Saat-Noggen**“ zu liefern, und bitte um geneigte Aufträge.

**Christ. Friedr. Keck,**  
Danzig.



**SALLE de BASCH.**  
Donnerstag, 6. August bis Montag, 10. August  
Täglich drei Vorstellungen der  
**Physique amusante**  
par le Professeur **F. J. Basch.**  
Zum Schluß jeder Vorstellung: **Das Non plus ultra**  
der **Physik**, oder: **Der Musikant in der Trommel.**  
**Die unerklärliche Verwandlung eines Herrn**  
in eine Dame. Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr,  
**F. J. Basch.**

der zweiten 6 Uhr, der dritten 8 Uhr.

## Wilhelm Engels & Comp.,

vormals

**SCHMOLZ & COMP.,**  
aus Solingen,

empfehlen zu diesem Dominik ihr vollständig assortirtes Lager **en gros** und **en detail** zu den billigsten **Meßpreisen**, bestehend in allen Sorten feinsten Tafel-, Tranchir- und Dessertmessern, mit Elfenbein-, Ebenholz-, Horn- und stählernen Hefen, Feder-, Rastr-, Instrumenten-, Jagd- und Küchenmessern, Schinkenmessern, Brod- und Zwiebackmessern, feinsten englischen Scheeren und Lichtscheeren, englischen Näh- und Stricknadeln, Pfropfenziehern, Butter- und Käsemessern, Fluten, Trokare für Schaafe und Rindvieh.

Die besten **Guttapercha-Federn** und andere **Stahlfedern** in bester Auswahl und vorzüglicher Güte, Britannia Eß-, Vorlege- und Kaffeelöffel, Zuckermessern, Reißzunge, Surfenhobel mit 1 und 2 Schneiden, echtes **double Eau de Cologne.**

**Neusilber-Waaren:**

Vorlege-, Eß- und Kaffeelöffel, Tafelmesser, Sporen, Randaren und Trensen.

Ferner eine Auswahl von **Doppelflinten**, für deren Schuß wir garantiren, Lefauchaux, sechs-schüssige Pistolen, Terzerolen, Jagdgeräthschaften, Hirschfängern, Pulverhörnern, Schrootbeuteln, Grabmaassen, Zündhütchen, Aufseßern u. dgl.

Unser Stand ist die **siebente Bude vom hohen Thor kommend links**, und mit obiger Firma bezeichnet.



### Die beiden weltberühmten Zwerge

**Admiral Piccolomini,**

30 Jahre alt und nur 30 Zoll hoch und sein

**Adjutant Tom,**

25 Jahre alt und nur 29 Zoll hoch, produciren sich in ihren **theatralisch, humoristischen und komischen Gesangs- und Declamations-Vorträgen**

jeden Tag während des Danziger Dominiks von **Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr** in einer eigens erbauten und elegant eingerichteten Bude

**auf dem Holzmarkt.**

Entree: Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2 1/2 Sgr. Dritter Platz 1 1/2 Sgr.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den beiden ersten Plätzen die Hälfte.

**Admiral Julius Piccolomini.**

### Die von mir nur allein nach dem Originale aufgenommenen Photographie des „Jüngsten Gerichtes“,

nebst Beschreibung des Bildes, von A. Hinz, ist fortwährend vorräthig u. bei dem Künstler Herrn **Hinz, Korfenmachersgasse No. 4**, zu haben. Ich bemerke dazu, daß sämtliche Copien des Bildes, welche aus meinem Atelier hervorgegangen, mit meinem Stempel (dem Kronprinzlichen Wappen und meinem Namen darunter) versehen sind.

**G. F. Busse,**  
Hof-Photograph.

MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

**Keine grauen Haare mehr!**  
**Melanogène**  
von **Diouquemare** aus in Rouen  
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 30.

Um **augenblicklich** Haar und Bart in allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbmittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

En-gros-Niederlage bei  
**Fr. Wolf und Sohn** Hoflief. in Carlsruhe.



Auf **Adl. Bütow** bei Bütow stehen **100 Mutterschafe** im August cr., zum Verkauf.

**Ein junger verheiratheter Mann**  
35 Jahre alt (mit Familie), der 6 Jahre in einer Fabrik als Aufseher thätig gewesen und dem über seine Zuverlässigkeit die besten Zeugnisse zur Seite stehen, bittet um irgend eine Beschäftigung.  
Näheres Reitergasse No. 2, 1 Treppe hoch.

### Lotterie-Loose,

ganze, halbe, viertel und Antheile 1/8, 1/10, 1/32, 1/64  
bekanntlich am billigsten bei **A. Matthes & Co.**  
in Berlin, Leipzigerstr. 87.

**Volks-Anwaltsbureau** des vormaligen **Altmar Voigt**, Heil. Geistgasse 102.  
In solch. w. Gesuche jed. Art, an alle Behörd., Klag., Kontr., Testam. u. gefertigt, alle nur denkbaren Aufträge vermittelt u. sachkund. Rath ertheilt.

Berliner Börse vom 4 August 1863.

Bf. Br. Glb.			Bf. Br. Glb.			Bf. Br. Glb.					
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	101 1/2	Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	89	Danziger Privatbank	4	102 1/2	101 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	107 1/2	106	do.	4	97 1/2	—	Königsberger Privatbank	4	102	99
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4 1/2	102	101	Pommersche do.	3 1/2	91	91	Pommersche Rentenbriefe	4	99 1/2	97 1/2
do. v. 1859	4 1/2	102	101	do.	4	101 1/2	100 1/2	Possensche do.	4	97 1/2	98 1/2
do. v. 1856	4 1/2	102	101	Possensche do.	4	—	103	Preussische do.	4	98 1/2	—
do. v. 1850, 1852	4	99	98	do.	3 1/2	—	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	—	125 1/2
do. v. 1853	4	99	98	do. neue do.	4	—	97	Oesterreich. Metalliques	5	73 1/2	—
do. v. 1862	4	99	98	Westpreussische do.	3 1/2	87	86 1/2	do. National-Anleihe	4	87 1/2	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	91 1/2	90 1/2	do.	4	97 1/2	96 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	87 1/2	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	130	129	do.	4	—	—	Auss.-Polnische Schatz-Obligationen	4	77 1/2	—